

Aus dem Buch "*Der Fall TOMBERG, Anthroposophie oder Jesuitismus*"

Serge O. Prokofieff, Christian Lazaridès

2. stark erweiterte Auflage, Selbstverlag der Verfasser 1996

6. Rudolf Steiner über «Jesuitismus» (ein Überblick)

An vielen Stellen in seinem Vortragswerk schildert Rudolf Steiner, daß der einzige der abendländischen Menschheit angemessene Einweihungsweg der christlich-rosenkreuzerische ist. Dieser Weg hat als Ziel eine Einweihung, die auf ganz besondere Art mit der Entwicklung des freien Willens des Menschen zu tun hat. (Siehe GA 104, 19. 6. 1908). In den früheren Jahrhunderten entsprach der abendländischen Menschheit der christlich-mystische Einweihungsweg, der die Schulung der Gemütskräfte als seine Grundlage hatte. Außerdem wies Rudolf Steiner auch auf einen dritten Einweihungsweg, der bis heute in vielfach dekadenten Formen im Orient existiert, der aber der abendländischen Menschheit nicht angemessen ist. Das war ein Weg, wo vor allem das Weisheitselement gepflegt wurde.

Die wichtigste Eigenheit der Willensübungen in der christlich-rosenkreuzerischen Einweihung bestand von Anfang an darin, daß der «Willen des Menschen etwas war, was als ein Heiligtum im Innersten der Seele geachtet wurde», so daß man auf den Willen *nicht unmittelbar*, sondern nur «auf dem Umwege durch den Geist» wirkte. Aus diesem Grunde nannte Rudolf Steiner diesen Weg nicht eine Willens-, sondern «eine Geist-Initiation» (siehe S. 23).

Den größten Gegensatz zu dieser christlich-rosenkreuzerischen Einweihung, die heute in Form der Anthroposophie der abendländischen Menschheit gegeben ist, bildet «die Willenseinweihung der Jesuiten, die durch das Erlernen der geistlichen Exerzitien» von Ignatius von Loyola erreicht wird. Diese zwei Einweihungswege führen in entgegengesetzte Richtungen. Der erste Weg führt zum höchsten christlichen Ideal der Freiheit und Liebe, der zweite zu dem Ziel der Unterwerfung des Menschen unter eine äußere Autorität, die als «göttlich» ausgegeben wird. Von Jesus zu Christus führt der eine Weg, von Christus zu «Jesus», der als menschlicher Tyrann (siehe S. 48) erscheint, der andere. So verhält sich der jesuitische Schulungsweg zu der den heutigen Menschen angemessenen Initiation wie ein ahrimanisches «Schatten-Gegenbild» (GA 346, 9. 9. 1924). Aus dem Dargestellten wird klar, daß die okkulten Mächte, die hinter dem Jesuitenorden stehen, der Anthroposophie diametral entgegengesetzte Ziele auf der Erde und in der geistigen Welt verfolgen und für die Anthroposophie eine nie ernst genug zu nehmende Gefahr darstellen.

Hierin liegt der Grund, warum Rudolf Steiner, besonders in esoterischen Zusammenhängen, immer wieder die Anthroposophen zu innerer Wachsamkeit in dieser Beziehung aufgerufen hat. Deshalb wird hier zur Orientierung des Lesers über den Jesuitismus auf die wichtigsten, jedoch bei weitem nicht alle Äußerungen Rudolf Steiners hingewiesen.

Erstmalig spricht Rudolf Steiner, soweit bekannt, darüber im Rahmen der kultischen Abteilung der von ihm geführten Esoterischen Schule in dem Vortrag über Manichäismus.

11. 11. 1904 (GA 93).

- Der Gegensatz zwischen Augustinismus und Manichäismus.
- Der «Kampf der katholischen Kirche gegen die Tempelritter, Rosenkreuzer, Albigenser, Katharer und so weiter. Sie alle werden ausgerottet vom äußeren physischen Plan, aber ihr Innenleben wirkt weiter.»
- Der Kampf zwischen Jesuitismus (Augustinismus) und Freimaurerei (Manichäismus). Die ersten sind sich des Kampfes bewußt, unter den zweiten nur wenige.
- Beide Strömungen haben ähnliche Einweihungsstufen, die aber ganz verschiedene Richtungen verfolgen.
- Der Jesuitismus vertritt das Einweihungsprinzip innerhalb der Kirche.

23. 10. 1905 – I (GA 93)

- Es geht dem Jesuitenorden um die Herrschaft über die Welt.

23. 10. 1905 – II (GA 93)

- Der Jesuitenorden wirkt dem Marienkultus entgegen. Er vertritt das männliche Prinzip.
- Er vertritt das Kreuz allein ohne die Rosen, d.h. den Tod ohne Auferstehung.

5. 10. 1911 (GA 131)

- Große Verirrung im Geistesleben durch Jesuitismus.
- Gefährliche Überspannung des Jesusprinzips.
- Unmittelbares Eingreifen in den Willen anderer (eliminiert die Freiheit).
- Er hat nichts zu tun mit dem Pfingstereignis.
- Er ist der dritten Versuchung in der Wüste verfallen; Jesus ist für ihn König *dieser* Welt, wird zum Herrscher dieser Erde gemacht.
- Voller Gegensatz zum Rosenkreuzertum.
- Er berücksichtigt Menschenwert und Menschenwürde nicht.
- Die christliche Mystik und das Rosenkreuzertum werden vom jesuitischen Element angefochten.
- Der durch die Exerzitien geschulte Wille des Jesuiten kann die Wirksamkeit des Geistes besiegen.

November 1916

- Rudolf Steiner zu L. Polzer-Hoditz: Die Spitzenorganisationen der westlichen Logen und der Jesuiten arbeiten seit Januar 1802 nachweislich zusammen.

men. Ihr Verbrechen an Kaspar Hauser; ihr Bekämpfen der spirituellen Aufgabe Mitteleuropas, ihr Streben zur Weltherrschaft. «Die weltanschaulichen und geistigen Angelegenheiten sind ausschließlich in die Hand der Jesuiten gegeben; die wirtschaftlichen in die der anglo-amerikanischen Logen, der Logen des Westens. Diese Pläne aber werden mehr und mehr zu tragischen Konflikten und Katastrophen führen, weil alle diese Pläne ja nicht mit dem Menschen und der menschlichen Entwicklung rechnen.»

4. 4. 1916 (GA 167)

- Die besondere Wirksamkeit der Jesuitenpredigten.
- Die geheime Zusammenarbeit der Oberen der Jesuiten mit den Oberen der Freimaurerbruderschaften, neben äußerer gegenseitiger Bekämpfung.
- Durch dieses Zusammenwirken hat man ein besonders effektiv wirkendes Instrument zur Verfügung, das den jesuitischen Zielen am besten dient.

9. 5. 1916 (GA 167)

- Die unberechtigte Wirkung der Jesuiten auf den Astralleib des Menschen. Als Beispiel: die Beschreibung des Jesuitenstaates in Paraguay.

18. 7. 1916 (GA 169)

- Der Gegensatz zwischen Jakob I. und dem Jesuitenphilosophen Suarez (1548–1617) als Vertreter der ahrimanischen und luziferischen Impulse.
- Von Suarez stammt vieles ab, was zum historischen Materialismus und Marxismus führt.

10. 10. 1916 (GA 168)

- Von ahrimanischen Mächten inspiriert, Widerstand gegen die Gedankenfreiheit.
- Die Notwendigkeit, den Jesuitismus auf allen Gebieten für die 5. nachatlantische Epoche zu überwinden.
- Der Kampf des Jesuitismus gegen die Bewußtseinsseele durch Ausbildung des Autoritätsprinzips und der Macht des Papsttums.

9. 12. 1916 (GA 173)

- Über die geheime Verbindung der Jesuiten und Freimaurer, um durch ihr Zusammenwirken ihre Ziele am besten erreichen zu können.

5. 10. 1917 (GA 292)

- Statt einer paulinischen Reformation von Süden, die von Raphael hätte ausgehen sollen, aber zurückgestaut wurde, ist später der Jesuitismus an ihre Stelle gesetzt worden.

30. 7. 1918 (GA 181)

- Über den viel größeren Einfluß des Jesuitismus, als man gewöhnlich denkt.
- Sein Ziel: die Menschen von dem Übersinnlichen zurückzuhalten.
- Die Methode: Dogmatik und physische Wissenschaft streng getrennt zu halten (Trennung von Glauben und Wissen).
- Die Jesuiten suchen die Furcht der Menschen vor dem Geistigen zu «sozialisieren»; sie wollen das Geistige für die Menschen allein verwalten.
- Beide Strömungen – Amerikanismus und Jesuitismus – arbeiten ineinander. Hierin sind die Kräfte, die die «jetzige Katastrophe herbeigeführt haben» (erster Weltkrieg) zu suchen.
- Die These der Jesuiten: nur das Lehramt der katholischen Kirche kann die «geistigen Güter» verwalten.
- Drei zerstörerische Strömungen der Gegenwart: Amerikanismus (westliche Logen), Jesuitismus und Bolschewismus.

6. 8. 1918 (GA 181)

- Das Ziel des Jesuitenordens ist, Christus zu bekämpfen und ein falsches Jesusbild aufzustellen: Jesus als Tyrann der sich entwickelnden Menschheit.

19. 8. 1918 (GA 183)

- Die innere Verwandtschaft des Jesuitismus und des Amerikanismus.
- Die Dämonologisierung des Menschen durch Amerikanismus ist nur durch die Unterstützung des Jesuitismus möglich.
- Der Jesuitismus strebt an, jede Möglichkeit eines Christusverständnisses auszurotten. Deshalb bekämpft er fortwährend die Christologie.
- Angriffe auf Anthroposophie und Rudolf Steiner in der jesuitischen Zeitschrift «Stimmen der Zeit» (früher «Stimmen aus Maria-Laach»).

22. 9. 1918 (GA 184)

- Das Luziferische im Jesuitismus bewirkt in den Menschen die ahrimanisch-materialistischen Tendenzen; dadurch wird der Mensch ahrimanisch sklerotisiert (das Umgekehrte in den Logen, dort helfen die ahrimanischen Geister den luziferischen).
- Die Meinung der Jesuiten: mit der geistigen Welt in unmittelbare Beziehung zu kommen, sei teuflisch (mit Beispiel).
- Die Anthroposophie wird von den Jesuiten bekämpft, weil sie wissen, daß sie über Christus die Wahrheit verkündigt.

13. 10. 1918 (GA 184)

- Die Notwendigkeit, die Menschen über die Ziele des Jesuitismus so gut zu informieren, wie die Jesuiten selbst es sind, dann sind diese unschädlich.
- Die Schläfrigkeit diesbezüglich in den eigenen Reihen.

2. 11. 1918 (GA 185)

- Jesuitismus ist nur innerhalb der römisch-katholischen Kirche möglich.
- Jesuitismus trägt das Gottesreich in das weltliche Herrschaftsreich (dritte Versuchung).
- Der Gegensatz zwischen dem Jesuitismus, W. Solowjew und dem Wesen des russischen Volkes.
- Eine ausführliche Darstellung der geistlichen Exerzitien von Ignatius von Loyola.
- Ignatius von Loyola erhielt seine Exerzitien «durch eine Offenbarung besonderer Art».
- Jesuitismus bekämpft Goetheanismus.

3. 11. 1918 (GA 185)

- Über die innere Ähnlichkeit des Jesuitismus und des westlichen Logentums.
- Hinweis darauf, wie «die Jesuiten sich in alle Logen eingeschlichen haben», vor allem in die höheren Grade.

6. 12. 1918 (GA 186)

- Was in den englisch-amerikanischen Geheimgesellschaften bekämpft werden muß, ist genau dasselbe, was bekämpft werden muß am Jesuitismus.

4. 1. 1919 (GA 188)

- Über die Angriffe des Jesuiten Zimmermann in «Stimmen der Zeit» gegen die Geisteswissenschaft.

31. 12. 1919 (GA 195)

- Der Jesuit Zimmermann über die Verurteilung der Anthroposophie durch die katholische Kirche (Juli 1919). Der Jesuit vertritt die Meinung der letzteren.

1. 1. 1920 (GA 195)

- Der Jesuit Zimmermann gegen die Freie Waldorfschule. «Er verfolgt alles, was bei uns geschieht!» Schläfrigkeit in den eigenen Reihen.

9. 1. 1920 (GA 196)

- Die Jesuiten fördern den Materialismus in der Wissenschaft. Nach ihrer Meinung muß die Naturforschung nichts vom Geist enthalten.

17. 1. 1920 (GA 196)

- Nach der kirchlichen Verurteilung der anthroposophischen Schriften im Juli 1919 regen die Jesuiten die Bekämpfung der Anthroposophie an.

17. 2. 1920 (GA 266-III, in Vorbereitung) Esoterische Stunde

- Die Jesuiten kämpfen jetzt gegen die Geisteswissenschaft.
- Man kann sie nicht bekehren oder durch Argumente überzeugen.
- Sie benützen die Argumente anderer als Waffen gegen diese.
- Sie wollen die übersinnlichen Wahrheiten der Geisteswissenschaft entwinden und als ihre eigenen ausgeben (ebenso wie die westlichen Logen).
- Es handelt sich um die Aufklärung anderer Menschen darüber.

13. 6. 1920 (GA 197)

- Die drei bösen Initiationsrichtungen der Gegenwart: angloamerikanische Logen, Jesuitismus, Leninismus.
- Die zwei ersten Richtungen wissen, daß die Anthroposophie über das Christus-Geheimnis und über die soziale Dreigliederung die Wahrheit sagt. Aus diesem Grunde ist ihr von ihnen die «Vernichtung geschworen».

30. 7. 1920 (GA 197)

- Der Haß und der Kampf der Jesuiten gegen Anthroposophie und Rudolf Steiner nach dem Zyklus «Von Jesus zu Christus» (GA 131, s. o.).
- Die Jesuiten folgen einem geistigen Wesen, das von ihnen «als der <Jesus> getauft wird». Ihm verdanken sie die Wirksamkeit ihres Ordens. Sie verteidigen nicht die Wahrheit, sondern die Zugehörigkeit zu diesem geistigen Wesen. Ihnen ist in diesem Kampf «jedes Mittel recht».
- Es ist ein anderes Wesen, dem «zum Heile der Menschheit Anthroposophie jetzt folgen muß».

21. 9. 1920 (GA 197)

- Der Jesuitismus bildet den Gegenpol zur Geisteswissenschaft dadurch, daß er mit allen Mitteln gegen die Errichtung der Brücke zwischen Wissenschaft und Glauben arbeitet.
- Er fördert die materialistische Wissenschaft einerseits und den Zugang der Menschen zur übersinnlichen Welt «nur mit dem stumpfen Impuls des Glaubens», andererseits.
- Nach jesuitischer Meinung muß «man mit dem Wissen vor der übersinnlichen Welt haltmachen».

3. 4. 1920 (GA 198)

- «In der Ablehnung der Geisterkenntnis sind schließlich die aller-radikalsten Kommunisten mit den Jesuiten vollständig einig.»

30. 5. 1920 (GA 198)

- «Im Hintergrund steht bei unseren Angreifern vielfach der Jesuitismus.»
- «Das ist das Schlimmste, das Schädlichste in unserer Zeit, daß man sich so wenig um... [solche] Tatsachen kümmert.»

3. 6. 1920 (GA 198)

- Der Jesuitenorden wurde geschaffen, um in der aufgehenden Bewußtseinsseelenepoche die Gläubigen am effektivsten zu bearbeiten.
- Die Geschichte der Abschaffung des Jesuitenordens 1773 durch Papst Clemens XIV. und seine neue Einsetzung 1814 durch Papst Pius VII.

6. 6. 1920 (GA 198)

- Die Jesuiten als Bekämpfer der Trichotomie des Menschen und Verfechter des Konzils 869 in Konstantinopel (mit Beispiel).
- Die Begründung des Jesuitenordens durch Ignatius von Loyola geschah «aus gründlichen Einflüssen der geistigen Welt heraus».
- Die Jesuiten sind bestrebt, daß die Welt die Wahrheit über ihre okkulte Schulung (in ihren geistlichen Übungen) nicht erfahre. Das wurde im Zyklus «Von Jesus zu Christus» aufgedeckt. Dieser Zyklus gelangte bald danach in die Hände der Jesuiten.

3. 7. 1920 (GA 198)

- Vom Ende des 18. Jh. und «bis in unsere Zeit herein» haben sich die Jesuiten «hineingeschlichen» in die Freimaurerlogen und besetzten dort die Hochgrade, die sie selbst zuerst ausgebildet haben. Seitdem findet man dort «sehr viel reinsten Jesuitismus».
- Weiter über das Wirken der Jesuiten in der Hochgradmauerei.
- Weil die Jesuiten und die Freimaurer sich äußerlich bekämpfen, kann man die Menschen über den wahren Tatbestand leicht in Verwirrung bringen.

6. 8. 1920 (GA 199)

- Es kann geschehen, daß die Menschen sich zu Luzifer oder Ahriman bekennen, ihnen aber den Namen «Jesus» oder «Christus» geben. Zum Beispiel: die Jesuiten sind Anhänger eines gewissen Wesens, das sie «Jesus» nennen.
- Von katholisch-jesuitischer Seite wird versucht, die «Geisteswissenschaft zu vernichten». Beispiel: der unter jesuitischen Einflüssen stehende Pfarrer Kully in Arlesheim.
- «In Europa wendet sich der Jesuitismus in schärfster Weise gegen die Anthroposophie.»

8. 5. 1920 (GA 201)

- Die Jesuiten stimmen mit den materialistischen Auslegungen des Kosmos überein. Sie wollen das römisch-katholische Bekenntnis, das sich unter dem Einfluß des Konzils 869 gebildet hat, dadurch schützen, daß man die äußere Wissenschaft auf dem Niveau des Materialismus hält (mit zwei Beispielen).

16. 5. 1920 (GA 201)

- Über ein jesuitisches Buch gegen Goethe.

23. 10. 1920 (GA 200)

- Jesuitismus und Ignaz von Loyola sind die Folgen der Abschaffung des Geistes auf dem Konzil von 869.

1921

- Rudolf Steiner teilt auf eine Frage von F. Rittelmeyer mit, daß Friedrich Schiller «von jesuitischen Illuminaten» vergiftet wurde (siehe S. O. Prokofieff «Das Rätsel des Demetrius», S. 141).

6. 2. 1921 (GA 203)

- In der Neuzeit hat der Katholizismus den Jesuitismus (Jesus-Erkenntnis statt Christus-Erkenntnis) hervorgebracht, innerhalb dessen «Jesus» als ein «Imperator» nach dem Dogma des Konzils von 869 aufgefaßt wird; d. h. für die Jesuiten hat «Jesus» nur Leib und Seele, die letztere mit geistigen Eigenschaften.

29. 4. 1921 (GA 204)

- In den geistlichen Exerzitien arbeiten die Jesuiten aus dem Willen heraus, nicht aus der Imagination, sie beleben durch Exerzitien ihr Denken.
- Das Seelenleben der Jesuiten ist radikal anders als bei anderen Menschen (z. B. keine Nervosität). Sie können dadurch die Weltereignisse wacher verfolgen; ein Beispiel: ein Jesuit schreibt positiv über Lenin und die Geschehnisse in Rußland (1919).

16. 6. 1921 (GA 342)

- Die Jesuiten sorgen in der katholischen Kirche dafür, daß die Menschen im Sinne des Konzils von 869 nicht zum Geist (zu übersinnlichen Erkenntnissen) kommen. Dafür unterstützen und entwickeln sie die materialistische Wissenschaft, um dann sagen zu können: Sie hat nicht über das zu befinden, was Christus dem römischen Stuhl übergeben hat als das Recht, Vertreter des geistigen Lehrgutes zu sein.

8. 9. 1921 (GA 217a)

- Es kann die katholische Jugendbewegung in ihren Programmen gegen die Jesuiten auftreten. Diese können trotzdem von einem Jesuitenpater aufgestellt worden sein.
- So können die Jesuiten «ihre Gegner selber aufstellen». Damit führen sie umso erfolgreicher die Jugendbewegung in den Jesuitismus hinein. Es war so in Rudolf Steiners Jugend und so ist es auch heute (1921).

7. 9. 1922

- Auf eine Bitte von Rudolf Steiner hin liest C. von der Decken den zukünftigen Priestern der Christengemeinschaft zwei frühe Vorträge Rudolf Steiners aus der kultischen Abteilung der Esoterischen Schule vor. Einer davon ist der Vortrag vom 11. 11. 1904 über den Manichäismus, dessen Abschluß die Jesuiten behandelt. Am nächsten Tag demonstriert Rudolf Steiner zum ersten Mal den Verlauf der Menschenweihehandlung (GA 344, S. 13).

17. 3. 1923 (GA 222)

- Die von Süden nach Norden sich ausbreitende katholisch-jesuitische Strömung ist von abnormen (zurückgebliebenen) Archangeloi inspiriert.

7. 5. 1923 (GA 224)

- «Von gewissen Seiten her begann überhaupt die Feindschaft gegen Anthroposophie gerade vom diesem Zyklus aus» («Von Jesus zu Christus»).
- Die Wahrheiten, die in diesem Zyklus dargestellt werden, sind «aus einem esoterischen Pflichtgefühl heraus ausgesprochen».

18. oder 20. 5. 1923 (GA 265). Esoterische Stunde in Kristiania (Oslo)

- Durch die Frage nach einem neuen Kultus (Christengemeinschaft) hatten die Abelsöhne sich zu den Kainsöhnen gefunden. Dies erregte die gesteigerte Feindschaft der Abel- und Kainsöhne in der Außenwelt, d. h. der Jesuiten und der okkulten Bruderschaften. Daraufhin wurde das Goetheanum angezündet und zerstört.

27. 5. 1923 (GA 265). Esoterische Stunde für die «Wachsmuth-Lerchenfeld-Gruppe.»

- Beide Strömungen (Jesuiten und Freimaurer) vereinigten sich einmal in Eintracht «in ihrem Haß gegen die Strömung der Mitte [Anthroposophie]. Das Ergebnis dieser einträchtigen Vereinigung beider sonst feindlicher Richtungen war die Vernichtung des Johannesbaues (Goetheanums)».

18. 7. 1924 (GA 310)

- Rudolf Steiner spricht davon, daß auf «ganz okkulte Weise mitgeholfen worden [ist] an dem schnellen Sterben Schillers!» Goethe ahnte davon. (Einziger Hinweis auf dieses Verbrechen in einem öffentlichen Vortrag.)

24. 8. 1924 (GA 240)

- Über die spätere Inkarnation von Ignatius von Loyola als Swedenborg.
- Ignatius wollte «auf eine rein materielle Art durch Willenstraining die Sache Jesu auf der Erde vertreten». Das ist das Ziel des Jesuitenordens, «der das Christentum am meisten einsenkt in das irdisch-materielle Le-

ben». Die Hauptregel des Ordens ist bedingungslose Unterwerfung und Gehorsam dem Papst gegenüber.

9. 9. 1924 (GA 346)

- Die Willensübungen der Jesuiten als «Schatten-Gegenbild» dessen, was die Priester der Christengemeinschaft durch die Beschäftigung mit der Apokalypse in sich entwickeln müssen.
- Die Jesuiten sind «heute in ahrimanischem Sinne wirksam».

3. 3. 1925 (GA 265, Seite 453): Das letzte Gespräch von L. Polzer-Hoditz mit Rudolf Steiner vier Wochen vor seinem Tode. Vermächtnishafte Worte über die Jesuiten: «Tragen Sie aber stets im Bewußtsein: Die Jesuiten haben die Religiosität, die Frömmigkeit, den Menschen genommen, sind ganz identisch mit der römischen Staatsgewalt. Der Kampf, d. h. die Sünde gegen den Geist, ist ihr Herrschaftsgewaltmittel, die einzige Sünde, von der die Schrift sagt, daß sie nicht vergeben wird. Und doch kann der Geist nicht ganz ausgerottet werden, aber nur wenige werden ihn hinübertragen in die Zukunft.»

*

Marie Steiner schrieb in dem «Nachwort» der ersten Buch-Ausgabe «Mein Lebensgang» von Rudolf Steiner, 1925 (kursiv S. P.):

«Hier bricht die Lebensbeschreibung jäh ab. Am 30. März 1925 verschied Rudolf Steiner. Man hat sein ganz dem Opferdienst der Menschheit geweihtes Leben mit unsäglichlicher Feindschaft vergolten; man hat seinen Erkenntnisweg in einen Dornenweg verwandelt. Er aber hat ihn für die ganze Menschheit durchschritten und erobert. Er hat die Grenzen der Erkenntnis durchbrochen: sie sind nicht mehr da. Vor uns liegt dieser Erkenntnisweg in der kristallklaren Helle der Gedanken, von der auch dieses Buch Zeugnis ablegt. Er hat den menschlichen Verstand zum Geist emporgehoben, ihn durchdrungen, verbunden mit der geistigen Wesenheit des Kosmos. Damit hat er die größte Menschentat vollbracht. Die größte Gottestat lehrte er uns verstehen. Die größte Menschentat vollbrachte er. Wie sollte er nicht gehaßt werden mit aller dämonischen Macht, deren die Hölle fähig ist? Er aber hat mit Liebe vergolten, was an Unverständnis ihm entgegengebracht worden ist.

Er starb, – ein Dulder, Lenker, ein Vollbringer,
in einer Welt, die ihn mit Füßen trat
und die emporzutragen er die Kraft besaß.
Er hob sie hoch, sie warfen sich dazwischen,
sie spieen Haß, verammten ihm die Wege,
verschütteten was im Entstehen war.
Sie wüteten mit Gift und Flamme,
frohlocken jetzt, besudeln sein Gedächtnis.»

Eine Bemerkung zu dem «Überblick»:

Der Leser, der die in diesem «Überblick» zitierten Stellen im originalen Wortlaut von Rudolf Steiner liest, wird selbst feststellen können und verstehen, wie falsch die – heute von einigen Tombergianern verbreitete – Behauptung ist, Rudolf Steiner habe seine dezidiert verurteilende Haltung gegenüber den ignatianischen Exerzitien und dem bis heute darauf fußenden Jesuitismus am Ende seines Lebens geändert. Wer heute versucht, die Exerzitien, die «das Esoterische im Jesuitismus» wie auch in der ihm dienenden «Gesellschaft» (siehe Seite 178 f.) bilden, innerhalb der anthroposophischen Bewegung als etwas «Positives» darzustellen und Rudolf Steiner ihr «Mißverständnis» zu unterstellen, unternimmt nichts anderes als ein «Besudeln seines Gedächtnisses», von dem Marie Steiner in den Worten am Schluß dieses Überblicks spricht.

[C.L.] Zusatz 01.2016 :

28.09.1918 (GA 273)

Und diejenigen Eingeweihten, die ich meine, wissen dieses bedeutsame Geheimnis und wollen es, weil sie die Menschheit nicht reif machen wollen, der Menschheit nicht mitteilen. [...] Enthält man ihm das spirituelle Leben des Guten vor, dann wirkt man nicht als Menschenfreund, ganz gleichgültig ob man Mitglied irgendeines Freimaurerordens ist, oder ob man Jesuit ist, man wirkt nicht menschenfreundlich. Dann liefert man die Menschheit durch die Vorenthaltung der spirituellen Weistümer dem Bösen aus. Und man kann dabei einen gewissen Zweck haben. Man kann den Zweck haben, im engen Kreise selber nur das Gute zu wissen, um mit Hilfe dieses Guten die hilflose Menschheit, die durch das Böse sich in die Lebensabsurdität hineinführt, zu beherrschen.

Wir empfehlen, den ganzen Vortrag zu lesen.